

## **MigrationsforscherInnen für die Aufnahme von Geflüchteten aus Moria**

### **Resolution der 6. Jahrestagung zur Migrations- und Integrationsforschung in Österreich**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der sechsten Jahrestagung der Migrations- und Integrationsforschung rufen die österreichische Bundesregierung auf, dem Beispiel zahlreicher anderer Mitgliedsländer der Europäischen Union zu folgen und minderjährige Geflüchtete aus Moria und anderen Flüchtlingslagern auf griechischen Inseln aufzunehmen.

Gemeinsam mit den anderen EU-Staaten ist Österreich mitverantwortlich dafür, dass Geflüchtete unter menschenwürdigen Bedingungen in völlig überfüllten Lagern leben. Die Zerstörung des Lagers in Moria war eine Verzweiflungstat als Reaktion darauf, dass die europäischen Staaten jahrelang keine Antwort auf diese „Schande Europas“ gefunden haben. Die humanitäre Aufnahme in andere europäische Staaten ist nun die einzig mögliche Lösung. Diese kann nicht mit dem Verweis auf die Notwendigkeit weiterer Maßnahmen zum Schutz der EU-Außengrenzen oder von Rückführungen in die Türkei hinausgeschoben werden.

Für das Argument, dass die Aufnahme von minderjährigen Geflüchteten zu einer Situation wie im Sommer 2015 führen würde, gibt es keinerlei empirische Belege. Richtig ist, dass Österreich in den Jahren 2015 und 2016 eine große Zahl von Asylsuchenden aufgenommen hat. Die Bereitschaft zahlreicher österreichischer Gemeinden, Bewohner des Lagers Moria unterzubringen, zeigt jedoch, dass es in Österreich ausreichend Kapazitäten für humanitäre Aufnahmen in einer Notsituation gibt.

Die Weigerung der österreichischen Bundesregierung, sich an diesen humanitären Aktionen zu beteiligen, schadet dem Ruf des Landes und untergräbt die europäische Solidarität, eine der zentralen Prinzipien der Europäischen Union.

Wir appellieren daher an die Bundesregierung, ihre Haltung zu überdenken und im Gleichklang mit anderen europäischen Staaten eine angemessene Zahl von Menschen aus den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln aufzunehmen.

## **Migration researchers for the reception of refugees from Moria**

### **Resolution of the 6th Annual Conference on Migration and Integration Research in Austria**

The participants in the sixth annual conference on migration and integration research call on the Austrian federal government to follow the example of numerous other member states of the European Union and to take in underage refugees from Moria and other refugee camps on Greek islands.

Austria and the other EU countries are jointly responsible for the fact that refugees live in completely overcrowded camps under inhumane conditions. The destruction of the Moria camp was an act of desperation as a reaction to the fact that the European states had not found an answer to this "shame of Europe" for years. Humanitarian admission to other European countries is now the only possible solution. This cannot be postponed with reference to the need for further measures to protect the EU's external borders or returns to Turkey.

There is no empirical evidence to support the argument that the admission of underage refugees would lead to a situation like in summer 2015. It is correct that Austria took in a large number of asylum seekers in 2015 and 2016. The willingness of numerous Austrian communities to accommodate residents of the Moria camp shows, however, that there is sufficient capacity in Austria for humanitarian admissions in an emergency situation.

The refusal of the Austrian federal government to take part in these humanitarian actions damages the country's reputation and undermines European solidarity, one of the central principles of the European Union.

We therefore appeal to the Federal Government to reconsider its position and, in accordance with the actions of other European countries, to take in an appropriate number of people from the refugee camps on the Greek islands.